

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Hg., die Reklamezeile 45 Hg. Bezugspreis: Monatl. 3. Post N 120 einchl. 18 3/4 Beförd.-Geb., zus. 36 3/4 Zustellungsgeb.; d. Wg. 1/2 Hg. teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabott nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konfusionen hinfällig wird. Erschließungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Einzeln. 10 3/4. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt ob. Betriebskör. beehrt sein Aufpruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 199

Altensteig, Montag, den 28. August 1933

56. Jahrgang

### Staatssekretär Feder über den Wiederaufbau der Wirtschaft

Berlin, 27. Aug. Auf dem 99. Deutschen Genossenschaftstag sprach Staatssekretär Feder über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung. Wesensmerkmal der gesamten Arbeit des Nationalsozialismus sei vom Beginn an der Kampf gegen den Marxismus gewesen. Das System der Zerstückelung und der Unwahrscheinlichkeit sei beseitigt worden und an Stelle des liberalistischen Parlamentsstaates sei der Führergedanke gesetzt worden. Nachdem die Reichsregierung alle die zur Stabilisierung der Staatsführung erforderlichen Arbeiten durchgeführt habe, sei sie an die große Aufgabe der Beseitigung der Arbeitslosigkeit herangetreten. Staatssekretär Feder wies dann auf die verschlehten Sozialisierungstendenzen hin, auf die grauenvollen Forderungen des Versäulter Diskants mit seinen wahnhaften Zumutungen an die deutsche Wirtschaft. Im neuen Staate müsse die Zusammenfassung aller Kräfte nach den großen Sachaufgaben durchgeführt werden.

Für die Weltwirtschaftskrise liege die Begründung vor allem in der Tatsache, daß wir den Kumulationspunkt des technischen Zeitalters bereits überschritten hätten. Die Weltwirtschaft habe nur dann einen Sinn, wenn man zum Prinzip erhebe, daß die rohstoffarmen, aber industriereichen Länder ihren Rohstoffbedarf bei den rohstoffreichen aber industriearmen Ländern decken. Deutschland müsse dazu erzogen werden, deutsche Waren zu bevorzugen. Die Reichsregierung werde der Förderung des deutschen Exportes alle erforderliche Hilfe angedeihen lassen. Jeder einzelne müsse sich immer vor Augen halten, daß „durch je 20 000 RM. nach Deutschland eingeführte Waren eine deutsche Arbeiterfamilie brotlos gemacht“ würde. Ein Volksektor von 10 Millionen deutschen Männern sei durch eine falsche Handelspolitik in Not und Elend getrieben worden.

Prinzipiell sei wichtig, daß bei aller Anerkennung der privaten Initiative der Staat als Anreger, als Führer auftritt. Der Reichskanzler sei von sich aus mit seinem großen Arbeitsbeschaffungsprogramm an das Volk herangetreten. Bei den finanzpolitischen Maßnahmen sei das wichtigste der Ausbau des Kreditapparates für die Aufgaben der Arbeitsbeschaffung. Es sei noch nicht an der Zeit, im einzelnen die Absichten der Regierung mitzuteilen. Die Brechung der Finanznotstände stünde im Vordergrund. Das bedeute nicht die Aufhebung des Zinses überhaupt, das Wortrecht gehöre aber unbedingt der deutschen Arbeit und nicht den Ansprüchen der Finanzkapitalisten. Um die verderblichen Fehlleistungen zu beseitigen, sei es notwendig, die Zersplitterung des öffentlichen Kreditapparates aufzuheben, und zu einer Vereinheitlichung zu gelangen. Die Nationalsozialisten lehnten jedes Sozialisierungsexperiment im Bereiche der produzierenden Wirtschaft ab. Die körperliche selbstverantwortliche Persönlichkeit sei es gewesen, der die deutsche Wirtschaft ihren Aufstieg verdanke. Der freie Unternehmer müsse die Möglichkeit haben, das Risiko zu tragen, Versuche zu machen, er müsse Verantwortungen persönlicher Art übernehmen. In der Sphäre der Zirkulation müsse die persönliche Bereicherung, die durch den jüdischen Geist vertreten werde, ausgeschaltet werden. Der Jude habe den Handel zu seiner Domäne gemacht, und hier komme es ihm nicht auf Qualität, sondern auf eine möglichst hochgetriebene Preisspanne an. Es gebe Betriebe, die durch ihre Bedeutung in die nationale Sphäre hineinwüchsen. Heute ständen wir so vor der Schwelle der Verstaatlichung der Elektrizitätsversorgung. Denn es sei ein unerträgliches Joch, daß zwischen den wenigen Mannern für die Herstellung des Stromes pro Kilowattstunde eine ungeheure Spanne bestehe, daß der Strom 50 und 60 Pfennig pro kWh für den Kleinabnehmer koste. Man könne keine Mittelstandspolitik treiben angesichts der Tarife in der Elektrizitätsversorgung. — Wenn frühere Politiker, unter ihnen auch der ehemalige Reichskanzler Dr. Brüning, vom Federgeld als etwas Gefährlichem für die Volkswirtschaft gesprochen hätten, so stelle er fest, daß es sich um ganz ernstliche Dinge handle. Wenn man sich schon zur Kreditausweitung entschließe, so tue man es mit vollem Bewußtsein der großen Verantwortung. Die Reproduktivität der geschaffenen Werte sei das Entscheidende. Liege die Reproduktivität klar zutage, würde niemand mehr von Inflation sprechen können.

Nach einem Hinweis darauf, daß das Wirken der nationalsozialistischen Regierung auf die Beseitigung der Arbeitslosen gerichtet sei, und daß sie mit diesen Bestrebungen niemand außerhalb des Reiches zu nahe trete, ging Staatssekretär Feder kurz auf den ständischen Aufbau ein. Er würde aufgebaut auf dem gewaltigen Fundament der deutschen Arbeitsfront, darauf gründe sich der ständische Aufbau der Wirtschaft, der ganz klar nach großen Sachaufgaben gegliedert sein werde und als Drittes werde die berufliche Zusammenfassung notwendig sein. Man könne den ständischen Aufbau in dieser Form gewissermaßen mit der Dreieinigkeit: Körper, Seele und Geist vergleichen. Mit dem Hinweis, daß alles Schaffen der nationalsozialistischen Führer auf das Wohl Deutschlands und auf nichts anderes gerichtet sei, schloß der Staatssekretär seine Ausführungen.

### Nationale Feiern in Ost und West

#### Ostpreußen dankt seinem Befreier - Saarkundgebung am Niederwalddenkmal

Ein seltener schöner Sommertag war dieser letzte Augustsonntag. Vom Nordhauens Himmel strahlte die Sonne und doch wiederum nicht in der jendenden Kraft der vergangenen Wochen, während die Natur schon deutlich die Zeichen des Frühherbstes aufwies. Ein frischer Lufthauch strich über Feld und Flur über die abgeernteten Getreidefelder. Ein Tag wie geschaffen zu großen Veranstaltungen, zu nationalen Feiern, wie sie in Ost und West, in Ostpreußen und am Rhein, stattfanden. Beides Grenzlandkundgebungen von überragender Bedeutung und zugleich Bekenntnisse Gesamtdeutschlands zu Ostpreußen und zum Saargebiet.

#### Der Ehrentag von Tannenberg

Ganz Ostpreußen stand seit Tagen für diesen Festakt in Erwartung, der am gigantischen Denkmal der Tannenberg-Schlacht bei Hohenstein vor sich ging. Des 19. Jahrestages der größten Einkreisungsschlacht, die die Weltgeschichte kennt, sollte gedacht werden und zugleich der greise Hindenburg geehrt werden. Auf flachen Höhenrücken, am Brennpunkt der Schlacht aus den letzten Augusttagen von 1914, erhebt sich das trugige Denkmal mit seinen acht gewaltigen Türmen, dem schlichten Ehrenhof mit dem ragen den Kreuz und Altar, der die sterblichen Reste von 20 unbekannt deutschen Kriegeren birgt. In der Tat — ein Nationaldenkmal von härtester Eindringkraft, zumal wenn es, wie am Sonntag, in den glorreichen Farben des alten und neuen Reiches geschmückt war und viele Tausende Deutscher, getragen von Treue, Liebe und Verehrung zum greisen Reichspräsidenten und jungen Volkskanzler, den Jubel ganz Deutschlands entgegennehmen durften. Mehr als 1500 Kraftfahrzeuge aus allen Teilen des Reiches, darunter allein 1100 Kraftwagen, hatten die Ostlandtreuefahrt gewagt mit dem Ziel Königsberg, aber auch um an der Kundgebung am Tannenbergdenkmal teilzunehmen, eine Kundgebung, wie sie in Ostpreußen noch nie dagewesen ist. So schwamm ganz Ostpreußen in einem Freuden- und Begeisterungsjubel und hatte Deutsche aus allen Gauen zu Gast. Zahllose Sendboten-Mannschaften von deutschen Städten und Organisationen überbrachten Grüße, Wünsche und Treuegesandnisse. Die Ostlandfahrt wird am Montag abend im Königsberger Schlosshof zwischen den Mauern des Jahrhunderts alten, mächtigen Ordenschlosses ihren Höhepunkt und Abschluß finden, wobei Reichsminister Dr. Schöbels sprechen wird.

#### Der Anmarsch — Ehrengäste — Begrüßung der Ostlandfahrer

Schon tief in der Nacht hatte der Anmarsch der ostpreussischen Bevölkerung zum Tannenbergdenkmal begonnen. Zehntausende waren zu Fuß und mit allen möglichen Verkehrsmitteln gekommen und auf den Landstrecken wimmelte es von den anmarschierenden Kolonnen der SA. und SS. Schon gegen 8 Uhr erfolgte der Einzug der zahlreichen NSDAP-Standarten. Unter den Ehrengästen sah man Reichskanzler Adolf Hitler, der am Samstag nachmittag mit Dr. Schöbels zusammen von Berlin aus nach Keudede zum Besuche des Reichspräsidenten geflogen war. Schon tags zuvor war der preussische Ministerpräsident Göring in Marienburg eingetroffen, wo ihm die Ehrenbürgerurkunde der Stadt überreicht wurde. Auch er wollte am Samstag abend in Keudede, ferner Vizkanzler von Papen, Reichswehrminister von Blomberg, die Vertreter von Reichswehr und Marine, die Staatssekretäre, die Vertreter Ostpreußens u. a. Sie alle kamen zum Tannenbergdenkmal zwischen 9 und 10 Uhr, wo unterdessen bereits die feierliche Begrüßung der Ostlandtreuefahrt stattgefunden hatte. Staatssekretär Kunz, der Oberleiter der Fahrt, begrüßte die 1500 Kraftfahrer aus ganz Deutschland und gelobte unverdrüßliche Treue. Er wies auf die ausgelegten Sendebotschaften und Grüße aus ganz Deutschland hin, die die Fahrer überbracht hatten und beglückwünschte Ostpreußen und seinen Oberpräsidenten zu der beispiellosen Kraftanstrengung und Opferwilligkeit in der Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Zum Schluß übergab er die Treuebotschaften. Oberpräsident und Gauleiter Koch dankte den Treuefahrern im Namen der Provinz und trug ihnen Grüße aus an das Vaterland.

#### Der Staatsakt

Unter Marschmärgen erfolgte sodann der Einmarsch einer Reichswehrabteilung mit den ruhmbedeckten 14 ostpreussischen Regimentsfähnen. Fremde Unruhe bemächtigte sich der Menge, als gegen 10 Uhr der Präsidentenmarsch das Kommen der Ehrengäste ankündigte, während die Batterien 21 Salutschüsse abgaben. Unter brausenden Heilrufen betrat sodann der Reichspräsident in der Feldmarschalluniform den Ehrenhof, begleitet von

Reichspräsident, dem Ministerpräsidenten und seinen Kammerangehörigen. Während die Salutschüsse abgefeuert wurden, grüßte der Generalfeldmarschall stehend die präzidierten Ruhmesfähnen. Danach nahm er im Ehrenstuhl angesichts des hochragenden Gedächtnisdenkmals Platz. Ihm zur Rechten saß der Volkskanzler, zur Linken Ministerpräsident Göring und auf den Sesseln dahinter die Angehörigen des Reichspräsidenten.

Nach dem Abstreiten der aufmarschierten Verbände ergriff

#### Oberpräsident Koch

das Wort. Er führte u. a. aus: Es ist mir eine hohe Ehre, Eurer Erzherrn hier an gemeiner Stätte die ergebensten Grüße des Volkes der heiligen ostpreussischen Erde übermitteln zu dürfen. An dieser Freude nimmt das ganze unter der Fahne des Nationalsozialismus geeinte Ostpreußen, nimmt ganz Deutschland herzlichen Anteil. Ohne Beispiel in der Geschichte der Völker sind die deutschen Waffentäter, die unter Ihrer Führung vollbracht wurden, unvergänglich Dank wissen Ihnen die Ostpreußen dafür, daß Sie in diesem gigantischen Ringen die Heimat der Feinde befreiten. Die tiefe Liebe und Verehrung, die gerade die ostpreussischen Menschen für Sie empfinden, wurzelt nicht nur in der Dankbarkeit, sondern ebenso sehr in dem berechtigten Stolz darauf, daß Sie selbst ein Mann der ostpreussischen Erde sind. Es hat deshalb durch seine gewählten Vertreter im Provinziallandtag einstimmig eine Entschließung gefaßt, die diesem Gefühl der Liebe und der Verehrung Ausdruck gibt: Der Provinziallandtag weiß sich mit dem gesamten deutschen Volk und insbesondere mit der ostpreussischen Bevölkerung eins in der Liebe und Verehrung für unseren greisen Reichspräsidenten, den Generalfeldmarschall von Hindenburg, der die Provinz Ostpreußen vom Feinde befreite und als Führer im Krieg und Frieden dem deutschen Volke mit starker Hand seine innere Freiheit wiedergewonnen hat. Wunsch des Provinziallandtages und der Vertretung der ostpreussischen Bevölkerung ist es deshalb, daß die Familie von Hindenburg für alle Zeiten mit der Provinz Ostpreußen durch Blut und Boden auf das engste verbunden bleibt. Der Provinziallandtag bittet demgemäß die Reichs- und Staatsregierung im Interesse des ganzen deutschen Volkes, die Verbindung der Familie von Hindenburg mit dem ostpreussischen Volk und der ostpreussischen Erde, die ewig deutsch bleiben werden, für immer sicherzustellen. Als nationalsozialistischer Treuhänder und im Namen dieser Provinz gelobe ich Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, unwandelbare Treue. Immerdar wird Ostpreußen dem Reich als Capfeiler erhalten bleiben. Dafür einzustehen und zu kämpfen, wird immerdar unser unbeugbarer und unerschütterlicher Wille sein.

#### Ministerpräsident Göring

Ich bin glücklich, den Dank Preußens an dieser Stelle Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, heute nach vielen Jahren noch einmal ausdrücken zu dürfen für die gewaltige Tat der Rettung der schönsten, besten und treuesten Provinz. Ein genialer Entschluß, ein entschlossener Wille, die Kraft Ihrer Handlung hat die Provinz gerettet. Ostpreußens Verlust wäre die Vernichtung Preußens gewesen. Von hierher kam Preußen. Ostpreußen wird immer der Capfeiler Preußen-Deutschlands bleiben. Wir haben es bitter empfunden, daß nach dem gewaltigen Ringen des Weltkrieges scheinbar das deutsche Volk sich verloren hatte, daß es Jahre gegeben hat in denen deutsche Volksgenossen in die Irre gegangen sind, Jahre gegeben, in denen man nichts wissen wollte von den großen Taten und Leistungen der deutschen Armeen, ihres Führers insonderheit. Wir dürfen deshalb den heutigen Tag als eine bescheldene Gutmachung ansehen. Es ist von alters her eine feste preussisch-deutsche Tradition gewesen, nach gewaltigen Taten seiner Feldherren den Dank des Volkes diesen Feldherren auszudrücken. So soll auch heute Ihr Name, Herr Generalfeldmarschall, und damit Ihre einzigartige gewaltige Tat verbunden werden mit der Erde, mit der Scholle gerade Ihrer engeren Heimat, gerade der Provinz, die Sie allein durch Ihre Entschlußkraft, durch Ihren Mut und Ihr Können gerettet haben. Ich darf deshalb, Herr Generalfeldmarschall, Ihnen nun die Stiftungsurkunde überreichen und ihren Inhalt zur Kenntnis bringen.

„Dem Reichspräsidenten, Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg und Hindenburg, übereignet Preußen in Ehrfurcht und Dankbarkeit als eine Schenkung des Landes die Domäne Langenan und Forst Preußenwald zur dauernden Vereinigung mit dem angrenzenden Altschiff Keudede und zur Bildung eines hindenburgischen Rittergutes Keudede und Preußenwald.“

So möge das Haus Hindenburg zu allen Zeiten festgegründet stehen im preussischen Boden, dank dem Befreier Ostpreußens!





Neues vom Tage

Eine Anordnung des Reichsjugendführers

Berlin, 27. Aug. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat eine Anordnung erlassen, in der den verantwortlichen Führern sämtlicher Jugendverbände Deutschlands aufgegeben wird, dafür Sorge zu tragen, daß alle deutschen Jungen und Mädchen neben ihren Aufgaben in den Verbänden auch den Aufgaben gegenüber Schule und Elternhaus ganz nachkommen.

Vor einem Verbot der Nationalsozialistischen Partei in Dänemark?

Kopenhagen, 27. Aug. Wie die Blätter melden, sei von sozialdemokratischer Seite ein Verbot der Nationalsozialistischen Partei Dänemarks angeregt worden. Das Verbot sei bereits Gegenstand von Regierungsbesprechungen gewesen.

Lindbergh in Kopenhagen eingetroffen

Kopenhagen, 27. Aug. Oberst Lindbergh und seine Gattin sind am Samstag in ihrem Flugzeug hier eingetroffen. Zur Begrüßung hatte sich ein Empfangsausschuß, der sich aus Vertretern der amerikanischen Botschaft und Vertretern des dänischen Luftfahrtministeriums zusammensetzte, eingefunden.

Massentrauungen in Berlin

Berlin, 27. Aug. An drei verschiedenen Stellen zugleich fanden am Samstag in Groß-Berlin wieder Massentrauungen statt. In der Alten Kirche von Pankow traten 68 Paare vor den Altar. Im Berliner Westen erstreckte sich die Feierlichkeit auf 35 Paare.

Großfeuer in Bremen

Bremen, 26. Aug. Der Scharführer Gardrecht von der Standarte 24 bemerkte nachts, daß in dem Gebäude der Firma Wrißberg aus vier Dachfenstern Flammen herausströmten und meldete dies der Polizei. In dem mit Kohlenproduktenmaterial stark angefüllten, sehr geräumigen Backhaus behaute sich das Feuer außerordentlich schnell aus.

Drei Todesurteile vollstreckt

Torgau, 27. Aug. Die durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichtes Torgau vom 9. Dezember 1932 wegen Mordes bezw. Anstiftung zum Morde zum Tode verurteilten Schmiedegeselle Berndt, Fabrikarbeiter Piegsche und Witwe Thieme aus Seegrehna wurden am Samstag morgen im Straßgefängnis Torgau durch Enthaupten hingerichtet.

Schwere Sturmverwüstungen auf einer Molukken-Insel

Amsterdam, 26. Aug. Meldungen aus Batavia zufolge richtete auf der Insel Ambonia (Molukken) ein großer Wellenbruch starke Zerschörungen an. Bei Erdbeben in der Umgebung wurden neun Personen verschüttet und getötet.

Erneute Versuche, den Kermekanal zu durchschwimmen

Paris, 27. Aug. Die deutsche Kanalschwimmerin Lu Koch, die am Kap Gris Nez gestartet war, hat um 1 Uhr früh 1500 Meter vor der englischen Küste erschöpft aufgegeben.

Verminderung der amerikanischen Weizenanbaufläche

Washington, 26. Aug. (Reuters.) In Uebereinstimmung mit den von der Weizenkommission in London gefassten Beschlüssen ist die Anbaufläche für Weizen in den Vereinigten Staaten verjährensweise um 15 Prozent vermindert worden.

Sportflieger Pöhl und Begleiter tödlich abgestürzt

Berlin, 26. Aug. Auf der zweiten Tagesstrecke des Deutschlandfluges verunglückten am Samstag früh der bekannte deutsche Sportflieger Pöhl, der Deutschland wiederholt bei internationalen Flugwettbewerben mit so hervorragenden Erfolgen vertrat, und sein Begleiter Weitz, über Wildberg bei Reutheide an der Döffe tödlich. Der Absturz erfolgte dadurch, daß Pöhl in einer niedrigen Höhe flog und mit seiner linken Tragfläche einen Kirchturm berührte.

Mörder eines Hitlerjungen hingerichtet

Bugbach (Hessen), 26. Aug. Der Mörder des Hitlerjungen Peter Grossmann, Ludwig Böhmer aus Lindensfeld, wurde am Samstag morgen 5.30 Uhr im hiesigen Staatsgefängnis mit dem Fallbeil hingerichtet.

Montblanc fordert sieben Tote

Chamonix, 26. Aug. Die fünf italienischen Touristen, die bei der Besteigung des Montblanc von der italienischen Seite in ein schweres Unwetter geraten waren, sind ums Leben gekommen. Auch die beiden Alpinisten, die zunächst noch so viel Kraft besaßen, daß sie von der nächstgelegenen Schutzhütte Baloppa Proviant und Seile herbeiholen konnten, um ihre völlig erschöpften Kameraden zu retten, sind auf dem Rückwege vor Schwäche und Kälte umgekommen.

Aus Stadt und Land

Altenteig, den 28. August 1933.

Der gestrige Sonntag brachte uns wieder herrliches Sommerwetter. Gegen Morgen lehrten mehr oder weniger laut die Meer und Meer von ihren Feiern heim. Um 9 Uhr marschierte der Ragolder Sturm der SA mit Spielmanns- und Musikzug in unsere Stadt ein. Ein Uebungsmarsch führte den Sturm in unsere Stadt. Auf verschiedene Gaststätten verteilt, verbrachten die SA-Leute einige Stunden in unserem Städtchen und marschierten gegen 11 Uhr wieder nach Ragold zu, ab. Ab 11 Uhr konzertierte die Stadtkapelle auf dem Marktplatz nach längerer Pause wieder und fand ein dankbares Publikum. Leider war der Besuch kein sehr zahlreicher.

Die Zunahme des Kraftfahrzeugbestandes. Die im Statistischen Reichsam fertigestellte Erhebung über den Kraftfahrzeugbestand hat ergeben, daß die Zahl der Kraftfahrzeuge im Deutschen Reich nach dem Rückgang im vergangenen Jahr wieder zugenommen hat. Am 1. Juli 1933 waren im Verkehr 852 776 Krafträder (Zunahme gegenüber dem Vorjahr 4,1 v. H.), 522 209 Personenkraftwagen (5,0 v. H.), 155 219 Lastkraftwagen (1,8 v. H.).

Calw, 27. August. Heute vormittag traf von Stuttgart ein Sonderzug mit Angestellten und Arbeitern der Firma Bosch hier ein. Die 400 Teilnehmer wurden von Mitgliedern des Schwarzwalddereins in Empfang genommen und in drei Abteilungen von verschiedenen Stationen aus zu den interessantesten Orten des Ragoldtales geführt und mit den geschichtlichen Verhältnissen bekannt gemacht.

Freudenstadt, 26. August. (100 Jahre Hotel Rappen.) Das weltbekannte Hotel „Rappen“ hier, zu dem der Großvater des jetzigen Inhabers, der Bierbrauer und Bäcker Martin Laufer, im Jahre 1833 weit draußen vor den einstigen Festungswällen der Stadt, den Grund gelegt hat, könnte demnächst sein 100jähriges Bestehen feiern.

Arnsbach O.A. Neuenbürg, 26. Aug. (Schneegänse.) Morgens überflogen neun Schneegänse den Arnsbacher Wald. Der Volkslage nach kündigt diese Erscheinung einen vorzeitigen strengen Winter an.

Schramberg, 26. Aug. (Aus dem Gemeinderat.) Der Gemeinderat hat beschlossen, die Biersteuer ab 1. September von 20 Prozent auf 10 Prozent zu senken. Ferner wurde beschlossen, die Ufer des Göddelsbaches im Stadteinern mit einem Aufwand von 24 000 RM. bei 2200 Tagewerken zu forrrieren.

Schwenningen, 26. Aug. (Falsche Fünffzigpfennige.) Hier sind falsche Fünffzigpfennige im Umlauf. Die Falschlinge sind gut nachgeahmt, haben jedoch eine etwas andere Färbung (schmutzig-graue) und können mittels eines Magneten festgestellt werden.

Ebingen, 26. August. (Tödlicher Motorradunfall.) In der Nacht zum Freitag ereignete sich auf der Straße Lautlingen-Ebingen ein tödlicher Motorradunfall. Der 25jährige Otto Benz von Ebingen, Sohn des Oberförsters Benz, kam mit seiner 500-cm-Standardmaschine von Lautlingen her gefahren. Zwischen dem sog. Käberstrich und den Drei Linden, etwa 50 Meter von den Drei Linden entfernt, kam ihm das Schosshier-Auto einer Autovermietung von Pfellingen entgegen, dessen Türe offen stand.

Tailfingen, O.A. Balingen, 26. August. (Nochmals auf den Heuberg.) Der durch seine kommunistische Tätigkeit bekannte Schneider Leo Bachert war unlängst aus der Schutzhaft auf dem Heuberg entlassen worden. Einer Geschäftsempfehlung glaubte er dadurch Nachdruck verleihen zu müssen, daß er sie mit den Worten überschrieb: „Vom Heuberg zurück!“

Oberndorf a. N., 26. August. (Empfang der Schupo.) Die Bevölkerung von Oberndorf bereitete der von Stuttgart hierherverlegten Abteilung der Schutzpolizei, die gestern mittag in einer Stärke von 160 Mann im Sonderzug hier eintraf, einen überaus herzlichen Empfang. Alles strömte zum Empfang auf den Bahnhof oder um

Die zweite Etappe des Deutschlandfluges

Berlin, 27. Aug. Auch am zweiten Tag des Deutschlandfluges lieierte Oberleutnant Seidemann einen Rekord mit seiner Leistung. Er flog wiederum die 1345,2 Kilometer der Tagesstrecke, die von Berlin über Bremen, Münster, Düsseldorf, Hannover und Magdeburg wieder nach Berlin führte, in knapp 8 Stunden.

Durch den Tod des Fliegers Pöhl verliert die deutsche Sportfliegerei einen ihrer besten Vorkämpfer. Pöhl, der im September 36 Jahre alt geworden wäre, hat sich bereits während des Krieges als Marineflieger durch Aufklärungsflüge außerordentlich bewährt. Zusammen mit dem Amerikaflieger Hauptmann Köhl hat er nach dem Kriege als erster Nachflieger auf der Strecke Warnemünde-Stockholm durchgeführt.

Berlin, 27. Aug. Bis zum ersten Kontrollflug um 19 Uhr waren am Samstag insgesamt 73 Flugzeuge in Tempelhof gelandet. Neben dem tödlich verunglückten Pöhl und seinem freiwillig ausgeschiedenen Kameraden Osterkamp werden noch weitere 17 Teilnehmer gemeldet, die den Weiterflug einstellen mußten. Der bekannte Afrikaflieger Karl Schwaabe mußte nördlich von Bedum wegen Motorfehlers aufgeben.

Am Samstag nachmittag bis 13.20 Uhr hatten 96 von den 104 in Berlin gestarteten Maschinen den Zwangslandungsplatz Münster passiert. Alle Piloten klagten darüber, daß sie zwischen Bremen und dem Teutoburger Wald kilometerlang ohne jede Sicht durch den Nebel fliegen mußten.

Die Sieger im Deutschlandflug — Punktgleichheit von Höfft und Köhnl (Hannover).

Berlin, 27. Aug. Die 5 ersten Preissträger für den Deutschlandflug stehen mit ziemlicher Sicherheit fest, allerdings kann die genaue Nachprüfung durch die irrtümliche Leitung noch eine Veränderung ergeben, da hierdel auch Bruchteile von Punkten gewertet werden. Eine glänzende Leistung vollbrachte die Staffel der Fliegerortgruppe Hannover des DLV, die auf die ersten 5 Plätze Beschlus legten. Punktgleichheit erzielten die beiden ersten, Höfft und Köhnl, jedoch es keinen Einzelflieger gibt. Beide Flieger erhielten je 895 Punkte, dann folgten ihre Kameraden Dietrich mit 893 (Dritter), Pöhl mit 891 (Vierter) und Böhler mit 889 (Fünfter).

Die Distanz-Treue-Fahrt

1500 Fahrer

Die Beteiligung an der Distanz-Treue-Fahrt ist außerordentlich hoch. Es sind über 1500 Fahrzeuge, 1045 Autos und 483 Motorräder, die aus allen Teilen des Reichs nach dem deutschen Osten unterwegs sind. Am ersten Tag der Fahrt waren die Landstrassen von Berlin zur Korridorgrenze bereits am frühen Morgen von Hunderten von Fahrzeugen belebt, die alle das gelbe Kennzeichen der Distanz-Treue-Fahrt trugen.

